

Reis, Hans

20. März 1888 Eitorf

10. Mai 1943 Köln-Deutz

Bürgermeister, Kaufmann

1. Kreis: Stollberg 2. Wohnort: Tollwitz 3. Straßenzahl: 16 4. Veranlagungsjahr: 1911

5. Gemeinde: Moskau 6. Wohnort im Oktober v. J.: Saßdorf 7. Straßenzahl: 10

Hausliste

8. 345-46

9. **nebst Aufforderung zur freiwilligen Einkommensangabe.**

1	2	3	4			5	6	7	8	9	10	11	12	13
Vor- und Zunamen	Stand oder Gewerbe	Geboren			Freiwillige Einkommensangabe	Eigenschaft	Angabe des Wohnortes, falls derselbe nicht am Aufenthaltsorte selbst ist	Staatsangehörigkeit:	Arbeitgeber	Arbeitsstätte	Freiwillige Einkommensangabe	Freiwillige Einkommensangabe	Freiwillige Einkommensangabe	Freiwillige Einkommensangabe
		Tag	Monat	Jahr										
Reis Hans	Bergmann	20. März	1888	Stollberg	k.	Kater	-	fr.	-	-	-	-	-	-
Reis Friedr. Joh.	-	-	-	-	-	Mutter	-	fr.	-	-	-	-	-	-
Hoffmann	-	27. Nov.	1894	Stollberg	k.	Mutter	-	fr.	-	-	-	-	-	-
Schmitt Friedrich	Magd.	4. Mai	1899	Stollberg	k.	Mutter	-	fr.	-	-	-	-	-	-
Reis Friedr.	Bergm.	11. Aug.	1911	Stollberg	k.	Mutter	-	fr.	-	-	-	-	-	-

14. Werden durchschnittlich beschäftigt: Werkstätten (Werkstätten, Fabrikarbeiter), Lehrlinge.

15. An Vieh wird gehalten: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine.

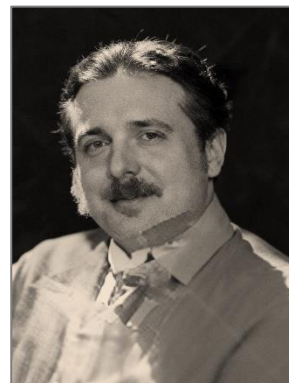
Moskau den 10. Oktober 1911

Der am 20. März 1888 zu Eitorf a. d. Sieg geborene Hans Reis war der älteste Sohn des in den Diensten der Stadt Köln stehenden Vermessungsinspektors Joh. Hub. Reis. Er besuchte zunächst das Gymnasium in Düren, später die Handelsschule in Köln. Nach Erlangung des Berechtigungsscheins für den militärischen Einjährigen-Dienst trat er am 17. April 1906 als Supernumerar in den Dienst der Stadt Köln, seit dem 17. April 1913 als Aktuar mit Ruhegeldberechtigung und Anspruch auf Hinterbliebenenversorgung und Unfallfürsorge angestellt. Er war verheiratet mit Frieda geb. Hoffmann, geb. am 27. Oktober 1894 in St. Johann bei Saarbrücken. Sie hatten eine Tochter Frieda, geb. 1915 in Köln.

Am 22. März 1916 wurde der Stadtaktuar und Leutnant der Reserve Hans Reis einstimmig zum neuen Bürgermeister der Stadt Montabaur auf die Dauer von zwölf Jahren gewählt.

Kofales und Provinzielles.

§ **Montabaur**, 3. März. Auf das Ausschreiben der mit dem 1. April d. Js. freiverbenden Bürgermeistellen dahier sind, wie man uns aus sicherer Quelle mittheilt, 104 Bewerbungen (sämtlich von auswärts) eingelaufen. Eine Kommission der Stadtverwaltung hat die Meldungen geprüft und sollen vorläufig acht Bewerber in die engere Wahl kommen. Die Bürgermeisterwahl wird in einer in Kürze stattfindenden gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung stattfinden.



Reis ist der Nachfolger von → Martin Sauerborn. Aus Anlass des Übertritts des Bürgermeisters → Sauerborn in den Ruhestand fand am 31. März 1916 im Sitzungszimmer der Stadtverordnetenversammlung eine Abschlussfeier statt.

Kontakbureau am 4. Mai 1916.

Im Lausitz-Kreisverfassungsausschuss in Berlin hat Herr Prof. Dr. Pappritz seinen Bericht über die Bildung des neuen Kreisrates des Kreis-Kontakbureau, sowie die Zusammensetzung desselben vorgelesen:

1. für den Land-Verkehr, als Vorsitzender der neuen Pappritz-Kreisverfassung in Breslau;
2. für den städt. Mitglieder des Magistrats;
3. für den städt. gew. Teil der verschiedenen Mitglieder der Kreisverfassungsausschüsse;
4. für die Kreisverfassung in Riesa;
5. für die Kreisverfassung in Riesa als Kreisrat, als Vorsitz.

Der Land-Verkehr hat sich in Riesa mit folgenden Beschlüssen einverstanden erklärt:

1. Es soll ein Kreisrat in Riesa gebildet werden, der die Kreisverfassung in Riesa leitet.

2. Es soll ein Kreisrat in Riesa gebildet werden, der die Kreisverfassung in Riesa leitet.

3. Es soll ein Kreisrat in Riesa gebildet werden, der die Kreisverfassung in Riesa leitet.

4. Es soll ein Kreisrat in Riesa gebildet werden, der die Kreisverfassung in Riesa leitet.

5. Es soll ein Kreisrat in Riesa gebildet werden, der die Kreisverfassung in Riesa leitet.

lokales und Provinzielles
(Wiederholt, weil nur in einem Teile der vorigen Nr.
enthalten.)

× **Montabaur**, 22. März. (Bürgermei-
wahl.) Heute Nachmittag 5 Uhr fand im Rath-
eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der
verordnetenversammlung statt. Als einziger Punkt
Tagesordnung war festgesetzt: „Wahl des Bürgermei-
für die Stadt Montabaur“. Den Vorsitz führte der
verordnetenvorsteher Herr Professor Waffelt,
Protokollführer fungierte Herr Stadtsekretär H.
Anwesend waren 4 Mitglieder des Magistrats und
Stadtverordneten. Die Wahl erfolgte durch Stimm-
und war das Resultat folgendes:

Herr Hans Reis,
Aktuar der Stadtverwaltung in Köln, &
Leutnant in Frankfurt a. M., Inhaber
eisernen Kreuzes, wurde im ersten Wahlgang
einstimmig zum Bürgermeister der
Stadt Montabaur
auf die Dauer von 12 Jahren gewählt.

Lokales und Provinzielles.
*** Montabaur, 29. März.** (Der neue Bürger-
meister) Der Stadtaktuar Hr. Hans Reis, der unter
weniger als 104 Bewerbern einstimmig zum Bürger-
meister von Montabaur gewählt wurde, ist erst 28 Jahre
alt. Er ist in Eitorf a. d. Sieg geboren und der älteste
Sohn des in den Diensten der Stadt Köln stehenden Ver-
waltungsinpektors Hub. Reis. Der Gewählte besuchte
das Gymnasium in Eitorf und später die Handelsschule
in Köln. Nach Erlangung des Berechtigungscheines für
den einjährig-freiwilligen Dienst trat er im April 1906

als Supernumerar in die Dienste der Stadt Köln und wurde im April 1913 Stadtaktuar. Am ersten Mobil-
machungstage trat Reiss, der Reserveleutnant war, unter
die Fahnen und wurde gleich im ersten Monat mit dem
Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Er machte mehrere schwere
Gelechte mit, bis er bei Raucourt in der Nähe von Sedan
verwundet wurde. Nach Genesung wurde er nach Frank-
furt a. M. verlegt.

LA Montabaur, 22. März 1916. In der heutigen Magistrats- und Stadtverordneten-Sitzung wurde der Stadtaktuar **Hans Reis** aus **Röln-Rippes**, zurzeit Leutnant und Adjutant in **Frankfurt a. Main**, Sohn des städtischen Vermessungs-Inspektors **Reis** in **Röln-Rippes**, im ersten Wahlgange einstimmig zum **Bürgermeister** der Stadt **Montabaur** gewählt. Auf die Stelle hatten sich **104 Bewerber** gemeldet.

Mit eines der größten Probleme für Deutschland während des Ersten Weltkrieges war die Versorgung von Heer und Heimat mit Lebens- und Futtermitteln. Mit diesem Mangel hatte auch die Stadt Montabaur, an ihrer Spitze Bürgermeister Reis, zu kämpfen. Beeindruckend sind die Veröffentlichungen im Kreisblatt und der Bericht des Bürgermeisters in der Stadtverordnetenversammlung am 31. Mai 1916.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Städtischer Fischverkauf.
Am **Freitag, den 2. Juni** werden in der Rathaus-
halle, vormittags 7 Uhr an alle Einwohner, von der
Stadtverwaltung bezogene, direkt **frisch von der See**
(Holland) eintreffende
1200 Pfund Schellfische
(großmittel)
das Pfund zu **64 Pfg.** verkauft.
Papier zum Einwickeln ist mitzubringen.
Montabaur, den 31. Mai 1916.
Der Bürgermeister: Reis.

Von den mir vom Landratsamt aus besonderem Ent-
gegenkommen und ohne jegliche Verpflichtung der Kreis-
kommunalverwaltung zur Belieferung der Stadt Montabaur
überwiesenen
1200 Eier
bin ich ermächtigt, **495 an die schwerarbeitende Be-
völkerung** zu verteilen.
Der Rest soll gemäß Verfügung an hiesige Anstalten
abgegeben werden.
Die **Verausgabe der Eier** zum Preise von
22 Pfg. das Stück erfolgt am **Freitag, den 2. Juni,**
nachmittags 3 Uhr in der Rathaushalle.
Montabaur, den 31. Mai 1916.
Der Bürgermeister: Reis.

Am **Samstag, den 3. Juni** werden in der Rat-
haushalle, vormittags 9 Uhr, von der Verwaltung bezogene:
1800 neue holl. Matjesheringe
zum Preise von **23 Pfg.** das Stück verkauft.
Papier oder Schüssel ist mitzubringen.
Montabaur, den 31. Mai 1916.
Der Bürgermeister: Reis.

Durch die städtische Verwaltung sind vermittelt und
werden in einzelnen Geschäften ausgegeben:
Kondensierte Vollmilch, Verkaufspreis **Mk. 1.35** die Dose,
Cacao 1a. Qualität " " **6.60** das Pfd.
Holländer Käse " " **2.44** " "
Der Magistrat.

Biebekanderhebungen.
Am **2. Juni d. J.,** sodann am **1. September,**
1. Dezember und **1. Mai** jeden Jahres hat jeder Besitzer
oder Verwalter eines Gehöftes oder Anwesens, einer Stal-
lung, Weide oder Koppel (Wiehölter) in der Stadtge-
meinde Montabaur die Zahl der in der dem Aufnahmest-
tage vorhergehenden Nacht vorhandenen **Rinder, Schafe**
und **Schweine** auf dem Rathause, Zimmer **Nr. 1** anzu-
zeigen. Hierbei sind gesondert anzugeben:
a) **Rindvieh:**
1. Kälber unter 3 Monaten alt.
2. Jungvieh, 3 Monate bis noch nicht 2 Jahre alt.
3. Bullen, Stiere und Ochsen von 2 Jahren und älter.
4. Kühe (auch Färsen, Kalbinnen) von 2 Jahren und
älter und die Gesamtsumme;
b) **Schweine:**
1. Ferkel unter 3 Monate alt,
2. Schweine von 3 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr.
3. Schweine von 1/2 Jahr bis noch nicht 1 Jahr alt,
4. Schweine von 1 Jahr und älter und die Gesamt-
summe.
Bei Schafen ist nur die Gesamtsumme einschließlich
der Lämmer anzugeben.
Eine Aufnahme von Haus zu Haus oder durch An-
frage findet nicht statt. Die Anzeige ist vielmehr von dem
Wiehölter im Rathause zu erstatten. Falls Angehörige
des Wiehölters die Anzeige erstatten, bleibt der Wiehölter
für die Richtigkeit der Anzeige verantwortlich.
Die Wiehölter werden darauf hingewiesen, daß die
Nichterfüllung der Anzeigepflicht ebenso wie die Erstattung
unrichtiger Anzeigen nach § 5 der Bundesratsverordnung
vom 2. Februar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten
oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft wird.
Montabaur, den 31. Mai 1916.
Der Bürgermeister: Reis.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der nächste Nassauische Gewerbetag (Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau) findet in Montabaur statt. Mit Dankesworten an den Limburger Gewerbeverein schloß hierauf stichtisch Wolf die Tagung.

Lokales und Provinzielles.

□ Montabaur, den 1. Juni 1916.

Stadtorordneten-Versammlung.

In der am 31. Mai d. J. unter dem Vorsitz des Stadtorordneten-Vorsitzers Herrn Professor Bachfelder stattgehabten Sitzung waren anwesend 4 Mitglieder des Magistrats, 14 Stadtorordnete und Protokollführer Herr Blaum. Es gelangte folgende Tagesordnung zur Beratung und Beschlußfassung:

1. Wahl zur Voreinschätzungs-Kommission.

Es wurden gewählt als Mitglieder die Herren: Johannes Bahl, Fabrikant, Georg Eisel, Landmann, Christian Wegand, Leberhändler und Friedr. Winter, Kaufmann; als Stellvertreter die Herren: Moritz Eß, Kaufmann, Anton Philipp, Möbelfabrikant, Wilhelm Hübinger, Rentner und Georg Steinhilber, Gastwirt. Als zu ernennende Mitglieder wurden in Vorschlag gebracht: Herr Johann Flach, Friseur und Herr Franz Kuntz, Kaufmann; als deren Stellvertreter Herr Josef Müller, Kassierer und Herr Josef Kolb, Metzgermeister.

2. Bewilligung von 500 Mark für die Viebesgaben-Sammelstelle.

Der Magistrat hat auf Antrag des Herrn Magistratschöpfen Rechtsanwalt Dr. Wentrup wie in 1915 so auch für 1916 500 Mark für die Viebesgaben-Sammelstelle bewilligt. Herr Dr. Wentrup berichtete eingehend über die bisherige Tätigkeit der Viebesgaben-Sammelstelle und legte Rechnung und Belege hierüber vor. Hiernach betragen die Einnahmen . . . Mark 3354 die Ausgaben . . . 3157

Verband . . . Mark 197.

Rund 1500 Pakete wurden an hiesige Krieger abgehanbt. Hierbei wird erwähnt, daß außer Bargeld viele Waren geschenkt worden sind. Die Versammlung bewilligte einstimmig 500 Mark zu dem gedachten Zweck mit der Bestimmung, daß dieselben nur für hiesige im Felde stehende Krieger verwendet werden sollen. Den bei der Viebesgaben-Sammelstelle mitwirkenden Damen: Frau Gremm, Frau Gremm, Frau Oesterwind, Frau Stefanie Müller, Frau Wankel, Frau Sauerborn, Frau Kronenberger, Frau Schürer, Frau Buse und Frau Walter wurde der beste Dank der Versammlung ausgesprochen, ebenso Herrn Dr. Wentrup, für ihre uneigennütigen Bemühungen.

3. Lebensmittelversorgung.

Herr Bürgermeister Reis berichtete ausführlich über die Tätigkeit auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung mit nachfolgendem Vortrag:

Meine Herren! Ich habe den Wunsch, die Lebensmittelversorgung mit Ihnen einer Besprechung zu unterziehen und bei dieser Gelegenheit über die Tätigkeit auf diesem Gebiete zu berichten. Die Stadt Montabaur wird aus folgenden Stellen mit Lebensmitteln versorgt: 1. Rhein-Mainische Lebensmittelzentrale (Sitz Limburg). 2. Kommunalverband. 3. Eigener Einkauf. Zu 1. Die von der Rhein-Mainischen Lebensmittelzentrale zu liefernden Lebensmittel gehen nur in sehr geringen Mengen ein und werden an die hiesigen Geschäfte zum Verkauf weitergegeben. Der Verkaufspreis wird den Kaufleuten nach Festsetzung durch den Magistrat mitgeteilt. Zu 2. Die vom Kommunalverband eingehenden Lebensmittel sind nur sog. Schlachtabfälle. Unter Schlachtabfälle sind solche Lebensmittel zu verstehen, die nur durch die sog. Einkaufszentrale Berlin bezogen werden können. Zu 3. Eigener Einkauf. Bis vor kurzem ist hierin in hies. Stadt, soweit ich unterrichtet bin, noch nichts geschehen. Jetzt hält es äußerst schwer, noch Waren zu erhalten, weil nicht frühzeitig genug Abbestellungsverträge gemacht wurden. Ich habe es mir nun zur Aufgabe gestellt, möglichst viele Lebensmittel noch freihändig aufzukaufen, sei es Fisch, Heeringe, Käse, Fette, Hülsenfrüchte usw. Die von dem Kommunalverband eingehenden Lebensmittel werden wie die selbst angekauften Waren in eigener Regie, das heißt hier unten im Rathaus verkauft. Was den Verkauf selbst anbetrifft, so hat durch die neu getroffenen Maßnahmen das Drängen und Stößen aufgehört. Waren, die wir freihändig und in großen Mengen einkaufen, werden an jedermann und in beliebigen Mengen abgegeben. Waren, die wir in kleinen Mengen beziehen, wie Zuckerbrot, Eier kommen nur an minderbemittelte Familien und schwerarbeitende Bevölkerung zum Verkauf. Die kleinen Mengen von Waren zu verteilen je nach Kopfzahl der Familie, läßt sich kaum ermöglichen, weil jedermann etwas Weniges bekommen soll; denn diese Waren die hierbei in Betracht kommen, sind gar nicht in hiesigen Geschäften, auch nicht für kleines Geld zu erhalten. Zu den einzelnen Verkäufen im Rathaus, bei welchen sich vorher die Portionen genau feststellen und verteilen, also auswiegen lassen, werden vorher Belegkarten ausgegeben. Dies geschieht, damit die Käufer sehen, daß jedes Drängen zwecklos ist, sondern der Verkauf geregelt gemäß den Nummern auf den Karten vor sich geht. Nun zum Fleischverbrauch! Wie Sie bereits aus der im Kreisblatt erschienenen Bekanntmachung erfahren haben, soll auch der Fleischverbrauch in geregelter Bahn geleitet werden. Das uns zulebende Vieh erhalten wir nicht mehr aus Frankfurt, sondern direkt aus Siershahn. Auch wird das Vieh nicht direkt den Metzger, sondern der Stadtverwaltung zugewiesen. Der Stadt Montabaur einschl. den Gemeinden Horsthausen und Niederbretten sehen pro Woche zu: 3 Rinder, 4 Kälber und 7 Schweine. Infolgedessen geringen Zufuhr von Vieh nach Siershahn haben wir jedoch noch nie diese uns zulebenden Mengen bekommen. Beispielsweise erhielten wir, also Montabaur einschl. genannter Gemeinden mit zusammen ca. 5500 Einwohner vor 14 Tagen: 1 Rind, 7 Kälber, 2 Schweine; vor 8 Tagen: 1 Rind, 8 Kälber, 3 Schweine. Wir sind nun ferner verpflichtet, denjenigen Bewohnern der umliegenden Ortschaften, in denen sich kein Metzgerbetrieb befindet und die früher in Montabaur gekauft haben, ebenfalls von dem Wenigen noch Fleisch abzu-

lassen. (Dies sind ca. 800 Personen.) Um nun das Wenige gerecht zu verteilen, damit jeder etwas bekommt, wird folgendes System eingeführt. Jeder Metzger muß einen festen Kundenkreis besitzen. Um dies zu ermöglichen, wird in der Zeit vom 30. Mai bis 4. Juni bei jedem Metzger eine Liste aufgelegt, in welcher sich die Haushaltungsvorstände (mit ihrer Personenzahl) eintragen lassen können. Kinder unter 2 Jahren sind nicht. Kinder bis zu 6 Jahren als halbe Person einzutragen. Das der Stadtverwaltung zugewiesene Vieh, welches Dienstags abends hier eingeht, wird nun an bestimmte Metzger (möglichst abwechselnd) zum Schlachten abgegeben. Die Metzger haben nun unter sich eine Kommission gebildet, die jeden Donnerstag hier auf dem Rathaus erscheint und welche mit mir die Unterverteilung an alle Metzger vornimmt. Jeder Metzger erhält nun entsprechend seiner Kundenzahl, die durch die zulebende Liste festgelegt wird, eine entsprechende Menge Fleisch, gleichgültig ob Schweine, Rind- oder Kalbfleisch. Jede Woche muß von neuem berechnet werden, wieviel auf jede Person der Bevölkerung entfällt und zwar Schlachtgewicht, Personenzahl. Der Verkauf des Fleisches findet sofort nach Sams-tag statt. Nachdem nun die Stadtverwaltung von den einzelnen Metzger die Bezahlung für das Fleisch einfordern und mit dem Metzger, der uns das Fleisch von Siershahn zuführt, abrechnen. Selbiger erhält ein $\frac{1}{2}\%$ Prov.; ebenfalls ist $\frac{1}{2}\%$ Prov. an den Kreis abzuführen. Ich gestatte mir jetzt wieder auf die Lebensmittelversorgung zurückzukommen. Verschiedene der anwesenden Herren hatten früher mit dem Herrn Stadtorordneten-Vorsitzer eine Eingabe gemacht bezüglich Einföhrung einer Lebensmittelkommission, die der Verwaltung der Beschaffung und Verkauf der Lebensmittel mit Rat und Tat zur Seite stehen will. Es wurden folgende Herren als Kommissionsmitglieder vorgeschlagen. Die Herren Stadtorordneten: Bahl, Hübinger, Schmidt, Eß, Jung, Philipp, hierzu die Magistratsmitglieder Herrn Müller und ich. Gemäß Städtordnung § 64 Abs. 1 ist nun zur Bildung einer gemischten Kommission aus beiden Stadtkörperschaften der übereinstimmende Beschluß beider Behörden erforderlich. Der Magistrat hat sich in der Sitzung vom 18. Mai 1916 mit der Bildung der Kommission einverstanden erklärt, jedoch jetzt noch der Beschluß der Stadtkörperschaften nachzuholen ist. Ich bitte den Herrn Stadtorordneten-Vorsitzer dies nach Beendigung meiner Ausführungen bewirken zu wollen. Meine Herren! Anfanglich hatte ich bemerkt, daß wir unsern Bedarf an Lebensmitteln durch eigener Einkauf, soweit dies noch möglich ist, decken müssen. Um den Beweis zu liefern, daß wir dies können und daß wir für die bezogenen Waren Abnahme finden, hatte ich vergangene Woche probeweise einen Fischverkauf eingeführt. Der Absatz war so groß, daß ich für diese Woche 1200 Pfund bestellt habe. Außerdem habe ich 1800 neue holländische Heeringe bestellt; weiterhin ca. 700 Pfund Rierenfett, außerdem Käse und Erbsen. Um nun den Einkauf zu beschleunigen benötige ich Geld. Ich bitte Sie dem Magistrat einen Betrag zur Beschaffung der notwendigen Lebensmittel zur Verfügung stellen zu wollen. Nach Mitteilung des Herrn Stadtkassiers haben wir einen schönen Ueberschuß erwirtschaftet, woraus Sie einen Betrag bewilligen könnten (von d. 13600 Mark — 6000 Mark). Zur Bewältigung der vielen Arbeiten wie: Einkauf, Lebensmittelverteilung, Leitung des Verkaufs im Rathaus, Abrechnung, Zuteilung des Fleisches an die Metzger, Verteilung an die Bevölkerung, Kontrolle der großen Kundenlisten, vor allem Kaufmännische Buchführung müssen wir eine Lebensmittelverteilungsstelle, wie sie die meisten Städte, sogar viele Landgemeinden auch in hiesigem Kreise haben, einrichten. Dieser Stelle sollen ferner alle sonstigen Arbeiten zufallen, wie die vielen Statistiken, Bestandsaufnahmen usw. Die Stelle müßte aber mit einer Kaufmännischen Kraft besetzt werden. Hier haben wir nun zwei Möglichkeiten. 1) Einer der Herren des Magistrats oder der Stadtorordneten-Versammlung müßte diese Arbeit übernehmen oder aber 2) Sie müßten die Anstellung einer Kaufmännischen Kraft genehmigen. Ich gestatte mir darauf aufmerksam zu machen, daß falls ein Herr der Versammlung die Arbeit übernimmt, er den ganzen Tag über voll beschäftigt ist. Eine geeignete kaufmännische Kraft zu billigen Honorar zu erhalten, würde nicht schwerlich sein. Ich schlage vor als Honorar monatlich 80 Mark und 1% Umsatzprovision. Die Umsatzprovision wird vorher auf die zu verkaufenden Waren aufgeschlagen. Dadurch ist es ermöglicht, daß der betr. Kaufmann ein großes Interesse hat, Waren zu erhalten und wieder zu verkaufen. Ich bitte nunmehr über die drei Punkte 1) Einverständnisklärung zur Bildung der Kommission, 2) Bewilligung eines Betrages zum Bezug von Lebensmitteln, 3) Anstellung einer Kaufmännischen Kraft beschließen zu wollen.

Im Verlaufe der hierauf folgenden längeren Besprechung wählte die Versammlung eine Lebensmittelkommission, welche der Verwaltung bei Beschaffung und Verkauf der Lebensmittel mit Rat und Tat zur Seite stehen soll, bestehend aus den Herren: Bahl, Hübinger, Jung, Philipp, Eß und Schmidt, bewilligte den zum Bezug von Lebensmitteln erforderlichen Kredit bis zur Höhe von 10000 Mk. und beschloß die Anstellung einer kaufmännischen Kraft, für die vielerlei Arbeiten, wie: Einkauf, Verteilung, Leitung des Verkaufs, Abrechnung pp. mit einem Honorar von 80 Mark und 1% Umsatzprovision zusammen bis zur Höhe von 150 Mark monatlich, gegen einmonatliche Kündigung. Die Stelle soll im Kreisblatt mit Bewerbungsfrist bis Montag, den 5. Juni ausgeschrieben werden. Außerhalb der Tagesordnung wurden noch verschiedene Angelegenheiten besprochen und die Sitzung sodann geschlossen.

§ Montabaur, 2. Juni. Vom betriebligsten Wetter begünstigt, wurde gestern — am Christi Himmelfahrtstage — die übliche Prozession der hiesigen kath. Pfarrei ausgeführt. Die Beteiligung der Angehörigen von hier und den Filialorten war stärker wie in früheren Jahren. Die Straßen der Stadt, durch welche die Prozession ging, waren mit Blumen, Kränzen, Fahnen und Altären geschmückt.

Im Jahre 1919 mit dem Verhalten des Bürgermeisters beim Einkauf von Lebensmitteln und damit verbundenen Gerüchten und Nachreden.

Etwa 1916 hat Bürgermeister Reis aus einem Geschäft des Lebensmittelamtes der Stadt, bei dem ein Gewinn von ca. 1300 M erzielt wurde, sich 1000 M des Gewinns mit der Begründung von dem Angestellten Ullmann geben lassen, er wolle die 1000 M auf ein Sparbuch anlegen, damit er das Geld für etwaige Fälle zur Verfügung habe, in denen der Magistrat Forderungen nicht genehmige. Er ließ die 1000 M als Verkaufsprovision buchen, legte sie auf seinen Namen auf ein Buch der Nass. Sparkasse an, das er für etwa 8 Tage in dem Schrank des Standesamtes unterbrachte. Nach dieser Zeit war das Buch verschwunden. Am 4.12. gab Bürgermeister Reis die 1000 M dem Allmann zurück mit dem Bemerkten, er habe eine größere Operation durchzumachen. Da man nie wisse, wie so etwas weis gehe, wolle er ihm das Geld übergeben, um alles in Ordnung zu haben. Magistrat beschließt, den Bürgermeister Reis um Aufklärung zu ersuchen.

Die Erklärung des Bürgermeisters Reis auf die gemäß Magistratsbeschluss vom 5.2.19 an ihn gerichtete Anfrage soll zu den Akten genommen werden.

Der Bürgermeister legt Vernehmung ein gegen die Behandlung des Angestellten Ullmann, er habe Bücher aus dem Geschäftsjahr 1917 mitgenommen.

Durch die seitens des Magistratsschöffen Buse vorgenommene Vernehmung des Lagerhalters Kratz wurde festgestellt, dass Herr Kratz die Bücher von Herrn Allmann angefangen hat, dieselben in Kisten verpackt zuerst im Rathaus in einem der Stadt gehörenden Raum untergebracht und dieselben am Montag dem 10.3. Herrn Allmann wieder übergeben hat. Weiterhin berichtete Herr Bürgermeister die Aussage des Angestellten Ullmann das Lebensmittelamt habe von Herrn Bürgermeister Reis gezogen dahin, dass er auf Wunsch einiger Lieferanten, welche teils Beamte waren, seinen Namen hergab, da es Ware war, die nicht verkauft werden dürfte. (Fisch, Kartoffeln) und teilweise Eigentum der Stadt Cöln, teilweise Eigentum seines Schwiegersohnes E. Hoffmann aus Cöln war.

Herr Bürgermeister Reis bedauert es, dass man das Entgegenkommen seiner nächsten Verwandten (Vater und Schwiegervater) der Stadt Montabaur gegenüber jetzt auf diese Weise durch unrichtige Behauptungen lohnt.

Ferner macht Herr Bürgermeister darauf aufmerksam, dass er bereits am 12.6.18 über die Lebensmittelkommission, wozu auch der Magistrat eingeladen war, darauf hingewiesen hat, dass das Lebensmittelamt keinen Verdienst mehr aufweisen kann, da jeder freie Handel unterbleibt. Es kann also kein Wunder nehmen, wenn im Geschäftsjahr 1918 ohne Überschuss gearbeitet wurde.

Zum Schluss noch gab Herr Bürgermeister die Kündigung des Herrn Ullmann bekannt. Herr Ullmann soll gebeten werden, die Stelle weiter zu versehen.

Der Bürgermeister berichtete über ein Gespräch zwischen ihm und dem Bürgermeister Dr. Decker von Hadamar gelegentlich der Bürgermeister-Konferenz in Limburg. Herr Bürgermeister Dr. Decker teilte mit, dass in seiner Stadtverordnetensitzung und Magistrats-Sitzung behauptet worden sei, der Bürgermeister von Montabaur habe alle Bücher des Lebensmittelamtes unterschlagen, es seien keine Bücher mehr aufzufinden, es sei ein großes Durcheinander bei dem Lebensmittelamt in Montabaur. Da diese Behauptungen sich mit den Aussagen des Herrn Ullmann dem Magistrat gegenüber decken, die ganze Angelegenheit nur eine Sache des Magistrats war und auch nur dort zur Sprache kam, vermuten die Bürgermeister Dr. Decker und Reis mit Recht, dass ein Mitglied des Magistrats Schuld an diesen Verleumdungen trägt. Herr Bürgermeister ruft den Herren des Magistrats in die Erinnerung zurück, dass er schon des Öfteren sich darüber beklagt habe, dass Beschlüsse und Unterhaltungen insbesondere Mitteilungen über Personal in die Öffentlichkeit gedrungen sind und dass ihm der Herr des Magistrats, welcher diese Mitteilungen der Öffentlichkeit

gegeben hat, bekannt ist. Herr Bürgermeister nimmt diesmal von der Weiterverfolgung der geschilderten Verleumdungsangelegenheit Abstand.



Bürgermeister Reis (vorne rechts) beim 30jährigen Dienstjubiläum des Stadtobersekretärs Jakob Blaum 1918 (Original schwarz-weiß).

92.
Sitzung vom 15. April 1920

Ausgangspunkt die folgende Zahl. Hermann Philipp
Dr. W. W. Dr. F. F. Dr. F. F. Dr. F. F.

Verteilung vom 2-300 neu. Holz.

Es sollen 2-300 neu. Holz an unsere Leute verteilt werden
in. unsere folgende Liste festgesetzt.

Holz	2 neu.	150. m
Holz	" "	100 "
Holz	" "	50 "

Die Bekanntheit im Logistikkreis sollen wir die Bekanntheit
machen.

1. Telegramm aus Wiesbaden: Bürgermeister Reis neue
Auch Präsident.

In Wiesbaden in. -> am 25. Februar 1920 waren
-> Aufg. 1. Teil zu Notkündigung der Bürgermeister Reis
Kommunikationsmittel aufgestellt worden soll.

Notkündigung. Am 25. Februar 1920 in der Zeitung
klären aufgegeben worden.

Geheime Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 25. Februar 1920: In geheimer Sitzung befaßte sich die Stadtverordnetenversammlung alsdann mit der Niederlegung der Leitung des Lebensmittelamtes durch Herrn Bürgermeister Reis. Nach Mitteilung des Herrn Bürgermeisters hat er die Leitung des Lebensmittelamtes niedergelegt, weil in dem gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverfahren ihm nach seiner Angabe auch zum Vorwurf gemacht ist, daß

er unter Verletzung kriegswirtschaftlicher Bestimmungen zur Versorgung der städtischen Bevölkerung Lebensmittel eingekauft habe. Trotz mehrfacher Aufforderung gibt Herr Bürgermeister Reis keine nähere Aufklärung, sondern verweist die Versammlung auf die in Händen der Regierung befindlichen Akten. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt darauf, den Herrn Regierungspräsidenten zu bitten ihr zu Händen des Stadtverordnetenvorstehers die Disziplinarakten offen zu legen, um sie im Interesse der Stadt der Versammlung die Möglichkeit zu geben, festzustellen inwieweit das Disziplinarverfahren durch Herrn Bürgermeister Reis bewirkte Einkäufe zum Gegenstand hat, die lediglich die bessere Versorgung der Bürgerschaft mit Lebensmitteln bezweckten. In der Versammlung wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß ein Bürgermeister schwerlich deshalb, noch dazu im Disziplinarwege, bestraft werden könne, weil er für die Bürgerschaft, wenn auch unter Übertretung einiger kriegswirtschaftlicher Bestimmungen Lebensmittel besorgt habe.

Die Versammlung spricht sich mit aller Entschiedenheit dahin aus, daß es unbedingte Pflicht des Bürgermeisters sei, die Leitung des Lebensmittelamtes zu behalten. In der Aussprache wurde hervorgehoben, daß auch der Magistrat wiederholt dem Bürgermeister gegenüber diese Auffassung vertreten habe. Auch wurde hervorgehoben, daß die Versammlung jeden Beamten unbedingt decken werde, der z. B. unter Überschreitung der Höchstpreise wichtige Nahrungsmittel, die sonst nicht zu erfassen seien, für die Stadt beschaffe. Die Versammlung nahm mit Befremden davon Kenntnis, daß die Leitung des Lebensmittelamtes die Angebote zweier Gemeinden abgelehnt habe, die der Stadt wöchentlich einen Zentner Butter für den Preis von 12,- Mark pro Pfund zu liefern sich bereit erklärt hatten. Es wurde dabei allerdings auch hervorgehoben, daß man den Herrn Bürgermeister nicht zwingen könne, ein derartiges Geschäft abzuschließen. Weiter wurde aber auch festgestellt, daß in vielen andern Gemeinden und Kreisen Geschäfte ähnlicher Art unbeanstandet getätigt worden sind.

Es kam sodann die Rede auf eine in der Stadt zirkulierende, an den Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden gerichtete Bittschrift, in welcher der Herr Regierungspräsident gebeten wird auf den Herrn Bürgermeister Reis dahin zu wirken daß er die Leitung des Lebensmittelamtes wieder übernehme und in der der Herr Präsident weiter gebeten wird, das gegen Herrn Bürgermeister Reis schwebende Disziplinarverfahren insoweit einzustellen, als dasselbe etwaige Übertretungen auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung der Stadt zum Gegenstand habe. Nach längerer Aussprache faßte die Versammlung einstimmig folgende Resolution die dem Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden durch den Stadtverordneten-Vorsteher zur Kenntnis gebracht werden soll:

„Zahlreichen Bürgern und Bürgerinnen, der Stadt Montabaur ist vor einigen Tagen durch den städtischen Arbeiter Kunoth eine an den Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden gerichtete Eingabe zur Unterschrift vorgelegt worden in welcher der Herr Regierungspräsident gebeten wird, dahin zu wirken, daß Herr Bürgermeister Reis die von ihm niedergelegte Leitung, des Lebensmittelamtes wieder übernehme und in der weiter die Bitte ausgesprochen wird, der Herr Regierungspräsident möge dahin wirken, daß das gegen Herrn Bürgermeister Reis eingeleitete Disziplinarverfahren insoweit eingestellt werde, als es angebliche Übertretungen der kriegswirtschaftlichen Bestimmungen über den Verkehr mit Lebensmitteln zum Gegenstand habe. Nach den bestimmten Ausführungen verschiedener Bürger nimmt die Stadtverordnetenversammlung es als erwiesen an:

1. daß die Bittschrift mit Wissen, des Bürgermeisters von einem seiner Untergebenen zwecks Sammlung von Unterschriften bei den Bürgern und Bürgerinnen der Stadt umhergetragen worden ist,
2. daß eine Reihe von Unterzeichnern der Eingabe über deren Inhalt von dem betreffenden städtischen Arbeiter insofern unrichtig belehrt worden sind, als ihnen nur gesagt worden ist, es handele sich darum, im Interesse der Lebensmittelversorgung der Stadt dahin zu wirken, daß Herr Bürgermeister Reis die Leitung des Lebensmittelamtes wieder übernehme, daß den betreffenden Bürgern aber verschwiegen worden ist, daß die Eingabe gleichzeitig eine Einwirkung auf das schwebende Disziplinarverfahren herbeizuführen bezweckt.

Die Stadtverordnetenversammlung erklärt, daß im Interesse der Stadt eine ordnungsmäßige Durchführung des Disziplinarverfahrens notwendig erscheint."

Der Magistrat nimmt in der Sitzung vom 12. August 1920 von Anzeige des Bürgermeisters Reis über Wohnungswechsel und besuchsweise Übersiedlung nach Cöln, Ehrenstr. 35 a-37, Kenntnis.

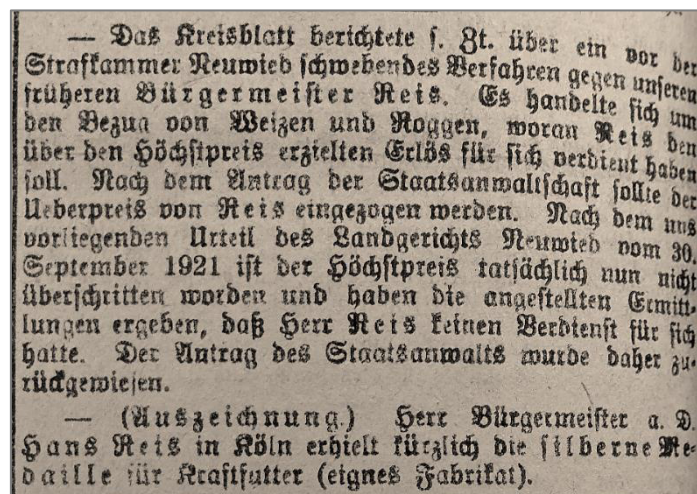


Geheime Sitzung vom 15. Februar 1921:

In geheimer Sitzung wurde sodann über die Bürgermeisterfrage verhandelt. Herr Stadtverordneten-Vorsteher verliest ein Schreiben des Oberverwaltungsgerichts in Berlin vom 20. 1. 1921, wonach der Einspruch des Bürgermeisters Reis gegen das Urteil des Bezirks-Ausschusses in Wiesbaden vom 13. April 1920 auf Dienstentlassung abgewiesen ist. Somit scheidet Reis endgültig aus dem Dienst der Stadt und die Stelle kann neu besetzt werden.

Gegen den Bürgermeister war 1919 ein Disziplinarverfahren wegen Unsittlichkeit mit einer Sekretärin und wegen eines Militärautos zum Preis von 45 Mark eingeleitet worden, so in den Aufzeichnungen von → Heinrich Fries. Der Bezirksausschuss in Wiesbaden bestrafte ihn im Urteil vom 13. April 1920 mit der Entlassung aus dem Dienst. Im Berufungsverfahren vor dem Preußischen Oberverwaltungsgericht in Berlin wurde das Urteil am 20. Januar 1921 bestätigt.

Dem Bürgermeister wurde weiterhin vorgeworfen, sich beim Einkauf von Weizen „den über den Höchstpreis erzielten Erlös für sich verdient [zu] haben“, so jedenfalls die Staatsanwaltschaft in einem Strafverfahren vor dem Landgericht Neuwied. Mit Urteil des Landgerichtes vom 30. September 1921 wurde Reis aber freigesprochen.



Kreisblatt 10. Dezember 1921.

Reis war im Februar 1921 endgültig nach Köln verzogen und übernahm dort in der Ehrenstraße 35 a/37 das Fischgeschäft seines Schwiegervaters.

Im Mai 1933 wurde Reis zum Bürgermeister der Ämter Buir und Blatzheim und des Amtes Kerpen ernannt. In Kerpen erhielt die NSDAP mit 448 nach dem Zentrum mit 557 die meisten Stimmen, die SPD 298, die KPD 240 und die Bürgerliste 226 Stimmen. Kerpens Bürgermeister Johannes Kipshoven wurde aus dem Amt gedrängt; sein Nachfolger wurde das NSDAP-Mitglied Reis.

Locales und Provinzielles.
X **Montabaur, 20. Mai 1933.**
— (Wetterbericht.) Im ganzen freundliches und zum Teil heiteres Wetter bei steigender Wärme. Strichweise Niederschlagsbildung — vielleicht gewitterhafter Art — nicht ausgeschlossen.
X (Ernennung.) Herr Kaufmann Hans Reis in Köln, früher Bürgermeister von Montabaur, wurde zum Bürgermeister der Ämter Buir und Blatzheim ernannt und ist am verflossenen Dienstag von dem zuständigen Landrat eingeführt worden. Gleichzeitig wurde ihm die Mitverwaltung des Amtes Kerpen übertragen.

Westerwälder Volks-Zeitung 21. Mai 1933.

Kerpen, 18. Mai. Der neue Mitverwalter des Amtsbezirks Kerpen-Mödrath, Bürgermeister Dr. Reiss aus Buir, wurde heute nachmittag hier feierlich in sein Amt eingeführt. Die SA. und die übrigen nationalen Verbände, die Vereine, die Kommunalvertreter und sehr viele Eingereffene gaben dem neuen Bürgermeister dabei Beileit. Möge sein Wirken für das Amt Kerpen-Mödrath, das er in einer Zeit ärgster Finanzmisere gerade hier antritt, ein reiches sein.

Bergheimer Zeitung 19. Mai 1933

Beburg, den 30. Mai 1933.
Herr Bürgermeister Voß
hat sein Urlaubsgesuch eingereicht. Zu seinem Nachfolger soll der kommissarische Bürgermeister von Buir-Blatzheim-Kerpen, Hg. Dr. Reis bestellt werden.

Erft Bote 30. Mai 1933

o Mödrath, 3. Aug. Hier wurde in der Schule eine Versammlung unter dem Vorsitz der Kreisleiterin der NS.-Frauensschaft, Frau Döhler-Grefrath, abgehalten. Auch Parteigenosse Bürgermeister Dr. Reiss nahm an der Versammlung teil. Er fand beherzigenswerte Worte für die deutsche Frau und Mutter. Es wurde auch hier die Gründung einer NS.-Frauensschaft beschlossen und gleich vollzogen. Zur Leiterin bestimmte Kreisleiterin Frau Döhler-Grefrath Frau Kaufmann.

Bergheimer Zeitung 4. August 1933

In drei Zeitungsartikeln des Jahres 1933 enthält der Name den Zusatz eines Doktors, wahrscheinlich irrtümlich.

o Kerpen, 11. Aug. Ab 1. September wird die Realunion der Aemter Kerpen, Buir und Blakheim perfekt. Mit diesem Tage wird der Sitz sämtlicher dreier Aemter in Kerpen zusammengelegt. Bürgermeister Reis, der bisher schon die drei Aemter zusammen verwaltete, bleibt Leiter des neuen Großamtes. Auf den bisherigen Bürgermeisterämtern Buir und Blakheim werden Meldestellen eingerichtet, wo die dringlichsten Meldegeschäfte, Ausstellung von Quittungskarten usw. erledigt werden. In Kerpen werden durch bauliche Umänderungen am Bürgermeisteramt Räume genug zur Unterbringung der gesamten Verwaltung gewonnen. Um den Bewohnern von Buir den Verkehr mit dem Amt zu erleichtern, soll versucht werden, die Kraftpost Köln—Düren über Blakheim—Buir zu leiten.

Bergheimer Zeitung 12. August 1933.

„Gott segne das ehrbare Handwerk“ Große Handwerkerkundgebung in der Kolpingstadt Kerpen

In herrlichem Flaggenschmuck prangte am gestrigen Sonntag Kerpen, die alte Kolpingstadt, hatte sich doch hier das gesamte Handwerk des Erftlandes ein Stellweidein gegeben. War auch der Himmel mit dräuenden Regenwolken behangen, so hatte doch der Wettergott kein Einsehen und die Masse Mensch blieb genau so, wie beim Kreisparteitag in Horrem und beim Erntedanktag in Bergheim, nicht aus, obwohl die zum Teil weiten Entfernungen für viele, besonders aus dem nördlichen Kreisteil, schon ein finanzielles Opfer bedeuteten.

Der große Werbeumzug durch Kerpen

Mit den vielen durchweg künstlerisch aufgelegenen Wagengruppen steht hier im Kreise einzig da und immer wieder hörte man nur Worte des Lobes und der Anerkennung. Mit eifrigem Fleiß hatten Meister, Gesellen und Lehrlinge die sich gestellte Aufgabe gelöst, der großen Verbraucherschaft zu zeigen, wie es in ihrer Werkstatt aussieht und was Handwerkerkunst zu leisten imstande ist. An der Spitze des Zuges ging die schneidige Musikkapelle des Stahlhelms. Dieser folgten W., M., H., Hago- und andere Fahnen. Den Reigen der Wagengruppen eröffneten die Kolpingschöre, die auf demselben, in Blumen eingerahmt, die Bünde ihres Gesellenbundes zeigten. Dann kam die älteste Innung des Kreises, die Schmiedeinigung mit mehreren Wagen, auf denen eine Schmiede, eine moderne Schmiede und Schmiedewerkzeuge zu sehen waren. Wie bei allen übrigen Gruppen gingen auch hier zuerst die Fachklassen der Berufsschule bzw. die Lehrlinge, dann die Gesellen und erst zum Schluss die Meister der einzelnen Fachschaft. Es folgten die Wagen der Stellmacher, Sattler, Installateure (einst und jetzt). Beim Autoschlösser fehlte auch die heutige so nötige Autohilfe nicht. Originell hatten die Maurer ihren Wagen zurecht gemacht. Auf demselben sah man den Rohbau eines Hauses, dessen Grundmauern mit den verschiedensten Steinen, wie man sie bei Häusern beliebig verwenden kann, sachgemäß zusammengesetzt waren, während ein anderer Teil zeigte, wie das Mauerwerk aussieht, wenn Schwarzarbeiter ins Handwerk pfuschen. Sehr wirkungsvoll hatten auch die Zimmerer und Dachbeder ihre Wagen hergerichtet. Nach einer weiteren Musikkapelle kamen die „Schwarzfünftler“, die Säbenschleifer, in ihrer bekannten Tracht. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle die vielseitige Gestaltung der einzelnen Wagengruppen zu charakterisieren. So wollen wir uns denn damit begnügen, diejenigen Fachschaften und Innungen aufzuzählen, die mit einem oder mehreren Wagen — die sich alle durch künstlerische Aufmachung auszeichneten, vertreten waren: die Schreiner, die Maler und Anstreicher, die Müller, die Bäcker, die Metzger, die Schneider mit einer lebendigen Modeschau, die Schuhmacher, die Gärtner, die Friseur. Den Abschluss bildeten noch einer weiteren Kapelle die vielen Ortsvereine.

Vor dem Schützenplatz, wo anschließend der Festakt stattfand, forderten sich die Wagengruppen ab. Nachdem die Anwesenden und die vielen Zuschauer auf dem Platz Aufstellung genommen hatten, begrüßte der Obermeister des Innungsausschusses des Kreises Bergheim, Herr Krumm, auch im Namen der Zeitung für die Durchführung der Handwerkerwoche die Ehrengäste und Handwerker. Er betonte, der Festzug habe gezeigt, daß das Handwerk im Kreise Bergheim noch lebt. Er erwähnte die Handwerker zur Eingetragtheit, denn diese führe nur zum Erfolge. Und deshalb sei gerade der heutige Tag dazu geeignet, auch in unserem Erftlande alle zu einem, Unternehmern und Arbeiter, Handwerker und Gewerbetreibende. Mit dem Handwerker-

gruß: Gott segne das ehrbare Handwerk schloß Redner seine Ausführungen.

Nach einem Massenshorvortrag des Erftlängerbundes unter der Leitung des Bundesvorsitzenden Dr. H. ergriff Herr Bürgermeister Reis das Wort. Dieser führte u. a. aus: Daß man Kerpen ausgewählt hat, der Handwerker aufzuheben, freut uns besonders. Zumal hier die Wiege des Gesellenbundes Adolf Kolping stand, hier hat er gelebt und segensreich gewirkt. Vieles was er damals gewollt, lebt heute im neuen Deutschland wieder auf. Und gerade im nationalsozialistischen Reich soll das Handwerk seine alte, ihm gebührende Stellung wieder einnehmen. Handwerker und Bürgerschaft sind auf Verbeß und Verbeß miteinander verbunden, nur gemeinsame Arbeit kann uns retten. Wenn wir in treuer Opfergemeinschaft aufbauen, dann dienen wir uns selbst und damit unserem Volke. Mit einem Sieg-Beil auf Führer und Vaterland fanden seine Worte lebhaften Beifall. Hierauf sang die Menge die eine Strophe des Hosianna- und des Deutschlandliedes.

Hochw. Herr Pfarrer Esser (Kerpen) sagte: Als Ortspfarrer der alten St. Marien Kirche Kerpen entließ ich allen den herzlichsten Willkommensgruß. Heute morgen haben wir in der Kirche um reichen Segen für die Handwerkerwoche gebittet. Wie Christus als einfacher Zimmermann in Nazareth, so hat auch der ehemalige Schuhmachergeselle und heilige Priester Adolf Kolping das Handwerk gelehrt. Mögen Sie, sich durch Ihre Arbeit die Hochachtung aller verdienen. Das Ausland schaut mit Neid auf uns, denn der deutsche Handwerker findet nicht seinesgleichen auf der ganzen Welt. Mit dem christlichen Handwerkergruß, den Kolping geprägt hat, schloß der Redner.

Nachdem ein Schulkind, das Wandersied eines Handwerkerschürchen vortragen hatte, richtete der Geschäftsführer der Handwerkskammer Köln, Herr Schleich, noch einige Worte an die Versammelten. Er wies hin auf die jüngsten Ereignisse, den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, und der Abrüstungskonferenz, sowie die bevorstehende Reichstagswahl und wies hin auf das Diktatorwort: Nimmer wird das Reich zerstört, wenn Ihr einig seid und stark. Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern. Ein dreifaches Sieg-Beil auf das Vaterland und das Handwerk bekräftigte seine Ausführungen. Dann folgten einige Chöre des Erftlängerbundes.

Die Schlußansprache hielt Herr Dr. Merxle-Bergheim. Er betonte u. a., daß Herr Landrat Beyerbed, der als alter Separatistenkämpfer an der Gedankensiege teilnehme, aus diesem Grunde leider nicht beim Festakt zugegen sein könne, doch wolle er noch bei der abendlichen Saalfeier in Kerpen zur Stelle sein. Dr. Merxle hielt dann ein Loblied auf die Handwerkerfrau, die Meister, Gesellen und Lehrlinge betreue und ebenso Erwähnung finden müsse, wie der Handwerker selbst. Ein Sieg-Beil auf die deutsche Handwerkerfrau fand bei der mehrtausendköpfigen Menge ein freudiges Echo. Nach einem Musikstück fand dann der Festakt seinen Abschluß.

Mit dieser Veranstaltung in Kerpen wurde im Kreise Bergheim die Reichshandwerkerwoche in würdiger Weise eröffnet. Die größeren Kreisorte werden im Laufe der Woche mit kleineren internen Propagandaspielen folgen. Wir wollen hoffen, daß der Handwerkerstand im deutschen Vaterland, wie auch alle Redner anführten, wieder zu der Stellung gelangt, die ihm gebührt.

„Gott segne das ehrbare Handwerk!“

Erft Bote 16. Oktober 1933.

des Kreises Bergheim/Erft und für den Landkreis Köln.

Gegr.1832

Angelien kosten das 6gepalte Millimeter oder dessen Raum 12 R.-Pfg. Klebamen das Millimeter 40 R.-Pfg. Grundrißstift Garmond; bei kleinerer Schrift 25 Prozent Preiserhöhung. Offertengebühr 60 R.-Pfg. Beiderseitiger Gerüststift überheim-Erst. Für Aufnahme an bestimmten Tagen oder bestimmter Stelle wird keine Gewähr übernommen. **Angelien-Rabatt** wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung. **Ertragsanleihe** bei Störungen infolge höherer Gewalt, bei Ausständen oder Verbot sind auszusprechen.

102. Zabragana

Indem ich Ihnen nun zum Schluß den alten Hand-
werkspruch zurufe: Meister ist, wer was erfann, Gefelle
ist, wer was kann, Gehülfe aber jedermanns, bitte ich
Sie, im Vertrauen auf unsern Führer diesem ein kräftiges

Der neue Kerpener Büromeister

Kerpen, 14. Nov. Mit der kommissarischen Verwaltung der Aemter Kerpen, Vuir und Blagheim wurde nach der erfolgten Abberufung des Bürgermeisters Reis von der Regierung in Köln Bürgermeister Greifenberg aus Waldbrühl beauftragt. Am Dienstag fand im Sitzungssaal des Rathauses hier die Einführung von Bürgermeister Greifenberg durch Kreisinspektor Müller statt. Anwesend waren die Beigeordneten, Gemeindevertreter sowie die gesamte Beamtenschaft der genannten Aemter. Nach der vom Kreisinspektor Müller gehaltenen Einführungsrede dankte Bürgermeister Greifenberg dafür, daß es ihm zu einer großen Freude gereiche, nach einer siebenmonatigen Ruhepause wieder in die Verwaltung eintreten zu können.

Erft Bote 16. November 1933

o Kerpen, 15. Nov. Bürgermeister Greifenberg aus Waldbrühl wurde in das hiesige Amt als Nachfolger des abberufenen Bürgermeisters Reis berufen und als Bürgermeister der Aemter Kerpen, Vuir und Blagheim bereits eingeführt. Die Einführung nahm Herr Kreisinspektor Müller in Vertretung des verhinderten Landrats vor. Die gesamten Beigeordneten, Amts- und Gemeindevertreter der genannten Aemter hatten sich zu der Einführungsfeier versammelt. Bürgermeister Greifenberg freute sich, nach siebenmonatiger Ruhepause hier wieder ins Amt zu kommen und versprach, im Potsdamer Geitz zu wirken auf seinem Posten. Gemeindevorsteher Möllgen hielt ebenfalls eine Ansprache und hieß das neue Oberhaupt willkommen.

Bergheimer Zeitung 17. November 1933

Im November 1933 wurde Reis „von der Regierung in Köln“ abberufen; der Grund konnte nicht recherchiert werden.

In der Kartei der Gestapo Frankfurt wurde Reis am 18. Januar 1939 mit dem Beruf „Bürgermeister“ und noch mit „Wohnung: Montabaur“ unter der Nr. 62.00 R. 383 registriert. Anlass war eine „Anfrage Grenzinsp. West“ vom 14. Januar 1939. Zu lesen ist lediglich der Vermerk „ehemaliger Separatist. Magistratsmitglied in Montabaur“.

FRANKFURT	Name:		Reis,		Wohnung:		Montabaur,		
	Vorname:		Hans, (Johann)						
	Geboren:		20.3.1888 in Eiterf Kr. Sieg						
	Beruf:		Bürgermeister,						
	Deckname:				Familienstand:		verh.		
Politische Einstellung:		Seps		Staatsangehörigkeit:		DR.		Schriftprobe: Bildvermerk: 18.1.39.	
Strafen	Zeit	Ort	Tat		rechtskräftige Gerichtsentscheidung	Staatsanwaltschaft und Aktenzeichen			
Datum		Gang der Ermittlungen				Aktenzeichen:			
14.1.39.		ehem. Separatist. Anfrage Grenzinsp. West. Magistratsmitglied in Montabaur.				62 Pers. - - Reis - - R.			

Die „Grenzinspektion West“, oft in Verbindung mit einer Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD, spielte um das Jahr 1939 eine zentrale Rolle bei der Überwachung der deutschen Westgrenze. Der Grenzinspekteur West war eine übergeordnete Instanz für die Staatspolizeistellen im Westen des Deutschen Reiches, z. B. in Köln. Die Dienststelle war für die Überwachung des Personenverkehrs und die Abwehr „staatsfeindlicher“ Aktivitäten im Grenzgebiet zu den westlichen Nachbarstaaten zuständig. Sie koordinierte den Einsatz von Personal und Material zur Grenzsicherung im Bereich des sog. Westwalls. Mit der Gründung des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) im September 1939 wurden die Strukturen formalisiert; die Grenzpolizei unterstand dem Amt IV (Gestapo). Köln war 1939 ein strategischer Knotenpunkt für den Verkehr und die Verwaltung im Westen. Die lokale Staatspolizeistelle Köln arbeitete eng mit dem Grenzinspekteur zusammen, um politische Gegner zu verfolgen und Grenzkontrollen durchzuführen.

Vermutlich hatte sich Reis bei der Grenzinspektion Köln beworben und es handelte sich bei dem Vorgang um eine routinemäßige Anfrage.

Ob Reis sich tatsächlich an der Bewegung der Rheinischen Separatisten beteiligte, lässt sich ebenfalls nicht mehr aufklären. Die Separatisten riefen 1923 in Köln und anderen Rheinland-Städten die „Rheinische Republik“ aus, um sich von Preußen zu lösen, unterstützt von französischen Besatzungstruppen.

Nach den Aufzeichnungen von → Heinrich Fries ist Hans Reis am 10. Mai 1943 in Köln-Deutz verstorben.

Quellen/Literatur:

Kreisblatt 3.03.1916, 24.03.1916, 29.03.1916, 31.05.1916, 02.06.1916; 03.01.1919, 04.01.1919, 27.01.1919, 30.01.1920, 18.12.1920, 10.12.1921;
Westerwälder Volks-Zeitung 21.05.1933;
Cölner Local-Anzeiger 24.03.1916;
StAMont: Abt. 9,4: 54, Abt. 9,4: 162; Protokolle der Stadtverordnetenversammlung, 25.02.1920, 15.02.1921; Magistratsprotokolle 1919, 15.04.1920;
Bergheimer Zeitung 19.05.1933, 04.08.1933, 12.08.1933, 26.08.1933, 16.10.1933, 17.11.1933;
Erft Bote 16.11.1933;
Kalb, Walter: Montabaur im Weltkrieg 1914 bis 1918, Montabaur 1930, S. 12-21;
Arolsen Archives: Bestand 1.2.3.1, Kartei Gestapo Frankfurt, Dokumente 12254500, 12254501;
Fries, Heinrich: handschriftliche Aufzeichnungen, Privataarchiv Röther;
Foto: StAMont, 02_0625-000, 30jähriges Dienstjubiläum des Stadtobersekretärs Jakob Blaum im Jahre 1918. Blaum sitzt links vorne. Auf Antrag des Bürgermeisters Reis wurde Blaum zum 1.4.1918 zum Oberstadtsekretär befördert. **Rechts sitzend: Bürgermeister Hans Reis**, Stadtbaumeister → Adam Löwenguth, Rohrmeister Jakob → Knögel, Betriebsleiter → Paul Seepe, Metzgermeister Josef Kratz als Koch der Kriegsküche, Marktmeister Adam Dommermuth, Angestellte Margarete Seepe, Lehrling Karl Kunst, Angestellte Auguste Helm. Links sitzend: Stadtsekretär Jakob Blaum, Angestellter Anton Allmann, Stadtrechner → Franz Hartenfels, Polizeisergeant → Heinrich Helm, Maria Blaum Tochter von Jakob Blaum, Clara Petri Freundin von Maria Blaum, Stadtassistent Clemens Blings, Angestellte Tina Reitz, Lehrling Franz Helm, Metzgermeister Franz → Knögel (Helfer in der Kriegsküche); Foto u. Ausschnitt restauriert mit KI von Winfried Röther.

Winfried Röther